



2. Jahrestreffen - 2009

Workshop Entwicklungsforschung in Österreich Universität Salzburg, 3. November 2009

Protokoll

Ulli Vilsmaier, Universität Salzburg

Begrüßung und Einführung in den Workshop

Andreas Novy, WU Wien, ÖFSE – Vorstellung der Dialoggruppe

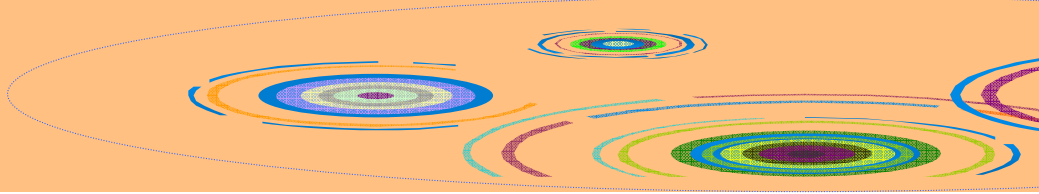
Der Anspruch des Mattersburger Kreises für Entwicklungspolitik an den österreichischen Universitäten (MK) seit den 1980er Jahren, Entwicklungsforschung (EF) in Österreich zu vernetzen, konnte nicht eingelöst werden. In diesem Jahrzehnt entstand daraus das Projekt Internationale Entwicklung (IE) an der Universität Wien. Im Anschluss an das Symposium zu EF in Mattersburg im Herbst 2007 entstand aus der Zusammenarbeit MK, ÖFSE, Kommission für Entwicklungsfragen (KEF) eine Dialoggruppe rund um zwei Fragen: a) Was ist EF und in welcher Beziehung steht sie zu Gesellschaft und Politik (Theorie-Praxis-Dialog)?; b) Was tut sich in Österreich? Das erste gesamtösterreichische Treffen in Innsbruck im November 2008 zeigte die Vielfalt an unterschiedlichen Aktivitäten und die Notwendigkeit einer Koordinierungsstruktur.

Margarita Langthaler, ÖFSE – Verortung in Österreich und Europa

Versuch der Kategorisierung von EF in Österreich mittels eines Drei-Säulen-Modells (gemeinsam mit B. Habermann, vormals KEF): Forschung über Entwicklung (v.a. Sozialwissenschaften), Forschung für Entwicklung (v.a. Natur- und technische Wissenschaften), Development Policy Research. Isolierte Forschungskulturen, fragmentierte Forschungslandschaft.

EF in Österreich ist im Wissenschaftsbetrieb marginalisiert und institutionell nur punktuell verankert. Von Seiten der öffentlichen Hand gibt es keine Strategie und nur wenig Abstimmung zwischen den Hauptgebern BMWF und Austrian Development Agency (ADA).

Stark unterschiedliche Situation in Europa: EF ist in einigen Ländern institutionell abgesichert (GB, NL), in anderen fragmentiert und marginalisiert (D). Europäische/internationale Trends sind: Wettbewerb und Exzellenzstreben setzt EF unter Druck; Verstärkte Forschungsförderung durch die EZA; Tendenz zur Anwendungsorientierung an Universitäten und in EZA-finanzierter Forschung; aktuelle Debatten zu Inter- bzw. Transdisziplinarität, Globalisierung der Themen, Verbindung Forschung-Politik.



Mapping-Aktivität (siehe beiliegende Übersichtstabelle)

Fragestellungen:

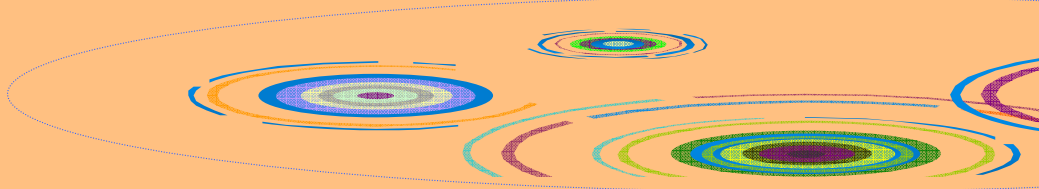
- Was sind meine/unsere Themenfelder?
- Mit welcher Forschungsmethodik/-organisation arbeite ich/wir (z.B. disziplinär, interdisziplinär, transdisziplinär etc.)?
- In welchen Entwicklungsländern unterhalte ich/wir (stabile/dauerhafte) Kooperationen?

Diskussion im Plenum: Was ist der Mehrwert von EF?

Unterschiedliche Zugänge und Sichtweisen wurden deutlich. Insbesondere die Frage der normativen Dimension von EF wurde kontrovers diskutiert. Insgesamt zeigte sich dennoch, dass die Zielsetzung, mittels EF zu einem Veränderungsprozess beizutragen (und sei es ein umfassenderer Erkenntnisprozess) letztlich als Mehrwert und wesentliches Charakteristikum angesehen wird. Auf der Suche nach Alleinstellungsmerkmalen wurden v.a. Aspekte genannt, welche die Forschungsform betreffen, während eine Profilbildung über Forschungsthemen nicht zu erwarten ist.

Folgende Aspekte wurden genannt:

- Das Zulassen unterschiedlicher Methoden ist eine Stärke von EF.
- EF ist vor allem eine Haltung, bestimmte Ziele (Entwicklungsziele) stehen im Vordergrund.
- Es gilt zwischen normativer und deskriptiver EF zu differenzieren.
- Die Vielfalt ist gleichzeitig Stärke und Schwäche. EF ist alles und nichts und charakterisiert sich durch den Bezug zur „Dritten Welt“.
- EF löst historisch gewachsene, disziplinäre Verengungen.
- EF fokussiert auf die gesellschaftlichen Randlagen.
- Der Themenpluralismus ist eine Schwäche, im methodischen Bereich hat EF kein Alleinstellungsmerkmal.
- Partnerschaft und Partizipation sind zentral (bzgl. Kooperationen mit dem Süden, im Sinne des Ansatzes etc.).
- EF muss Identität/Profil über das Ausweisen der spezifischen Bedingungen zur Forschung und den entsprechenden Forschungsformen gewinnen/präzisieren.
- ForscherInnen sind in der EF Forschungs- und Prozessmoderatoren.
- EF muss Menschen im Süden eine Stimme geben, u.a. durch Rezeption der Theorieproduktion aus dem globalen Süden und durch Beschäftigung mit Akteuren wie sozialen Bewegungen.
- EF muss als Denk- und Handlungsweise gedacht werden, im Sinne von ganzheitlichem Denken (normative Dimension) und Handeln, das über die Wissenschaft hinausgeht (Dialog mit der Gesellschaft). Wissenschaft erschöpft sich nicht im Denken.
- EF ist Lösungs- und handlungsorientiertes Forschen.
- EF behandelt gesellschaftlichen Wandel in seiner globalen Dimension.



- Mensch und der Beitrag zur Entwicklung steht im Vordergrund. In diesem Sinn ist EF ein normativer Ansatz.
- EF bedarf der Bearbeitung des Entwicklungsbegriffes und der Menschenbilder.
- EF charakterisiert sich durch eine Ablehnung disziplinärer Enge, sie zwingt, den Blick aufzumachen, erlaubt umfassendere Erkenntnis.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen:

Gruppe 1:

Aufgaben der österreichweiten Vernetzung:

- Erkenntnis (Informationsfluss über österreichische EF ermöglichen)
- Sichtbarkeit von EF in Österreich verbessern
- Positionierung bzw. Dialog gegenüber / mit Politik und Praxis

Die Vernetzung soll informell, dynamisch und lernend sein.

Nächste Schritte:

- neues Treffen organisieren
- Kommunikationsinstrumente schaffen (Website, Atlas der EF in Österreich)

Gruppe 2

Warum vernetzen?

- Viele Perspektiven auf eine Realität
- Synergie /Motivation (z.B. gemeinsame (Lehr)Veranstaltungen)

Transdisziplinäre Publikationen (z.B. Atlas der EF, freiwilliger Reviewing Pool, Publikationsmöglichkeiten für Forscher/innen aus dem Süden)

Symposium 2011?

Forschungspragmatik/Ethik:

- Was ist in Österreich?
- Was sehen tansanische Studierende in Kärnten?

Nord-Süd-Dialog / Vergleich

- Haltung/Wertemuster
- Gegenseitigkeit
- Voneinander lernen
- Ethisches Bewusstsein

Kulturelle Kompetenz

Gruppe 3

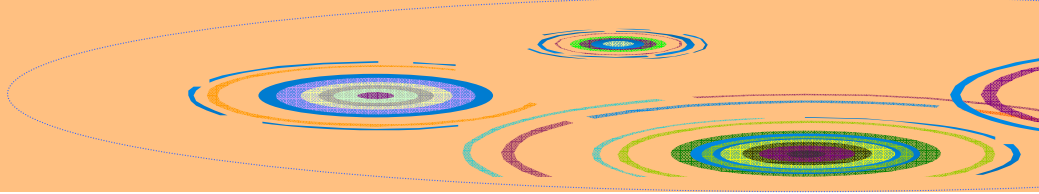
Aufgaben:

- Vernetzung: lose, ohne Datenbank
- Austausch: Themen, Zugänge
- Inhaltsbezogene Workshops: „Key debates in Development“, ev. rotierend an unterschiedlichen Universitäten
- Institutionelle Kontakte

3-Säulen-Basis: Lobbying-Funktion

Sichtbarmachen von EF durch

- Exzellenschwerpunkte



- Ringvorlesungen
- Dialoggruppe: verbindliche Struktur ohne großen Überbau

Gruppe 4:

Ziele/Aufgaben – dazu Zielrichtungen festlegen:

- Forschungsfeld
- Fördergeber
- Wissenschaft

Bedeutet aber auch: Konkurrenz

Vernetzung / Lobbying

Abschlussfragen:

- Wer ist dabei?
- Wem gegenüber auftreten?

In der **Abschlussdebatte** konnten aufgrund des Zeitmangels nicht alle Fragen bzgl. des weiteren Prozesses geklärt werden. Folgende Vereinbarungen wurden getroffen:

- Die ÖFSE übernimmt weiterhin die Koordination.
- Offene Fragen werden über Email ausgesendet, die TN gebeten dazu Stellung zu nehmen.
- Am 11. Dezember, 14.00 – 16.00, Centrum 3, Sensengasse 3, 1090 Wien ist ein weiteres Treffen angesetzt. Dort sollen die offenen Fragen geklärt und die Vorschläge diskutiert werden.

Offene Fragen / Vorschläge:

- Wie sollte der Dialog mit Politik/Praxis gestaltet werden? Z.B.: Einbindung über inhaltliche Workshops bzw. Veranstaltungen.
- Ein jährliches Treffen der EF in Österreich zu gegenseitigem Austausch und inhaltlicher Vertiefung sollte stattfinden. Ausrichtung, Themen, Veranstaltungstyp gilt es zu präzisieren.
- Das Sichtbarmachen österreichischer EF wurde seitens der TeilnehmerInnen sehr begrüßt. Zu klären ist, in welcher Form dies geschehen sollte und wie (und von wem) eine kontinuierliche Aktualisierung durchgeführt werden könne.

f.d. Protokoll:

M. Langthaler,

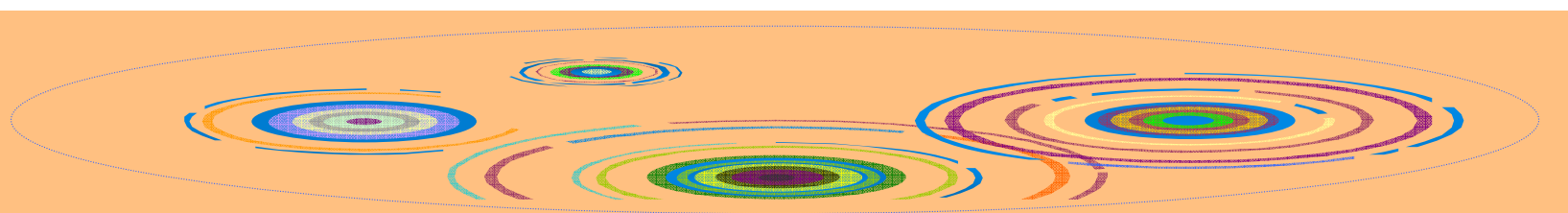
U. Villsmaier

30. November 2009

Beilagen:

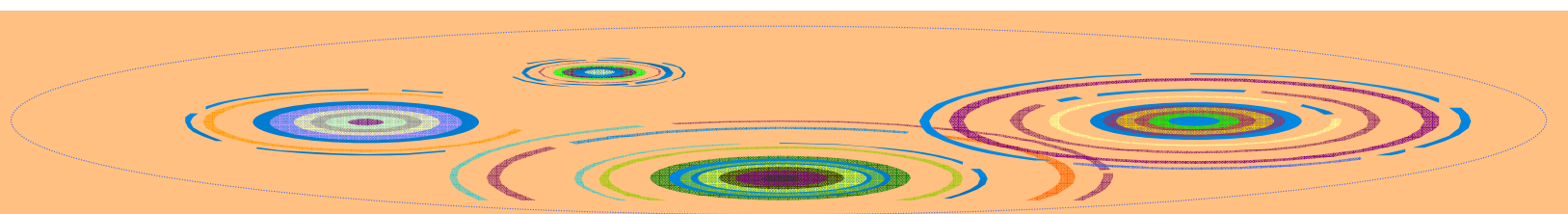
Teilnehmer/innenliste

Übersichtstabelle Mapping Entwicklungsforschung in Österreich

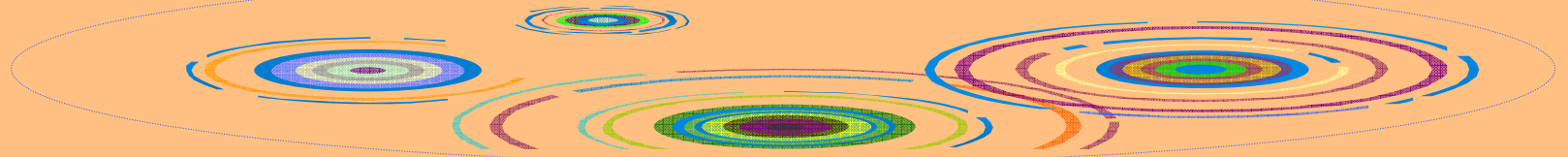


Mapping: Entwicklungsforschung in Österreich

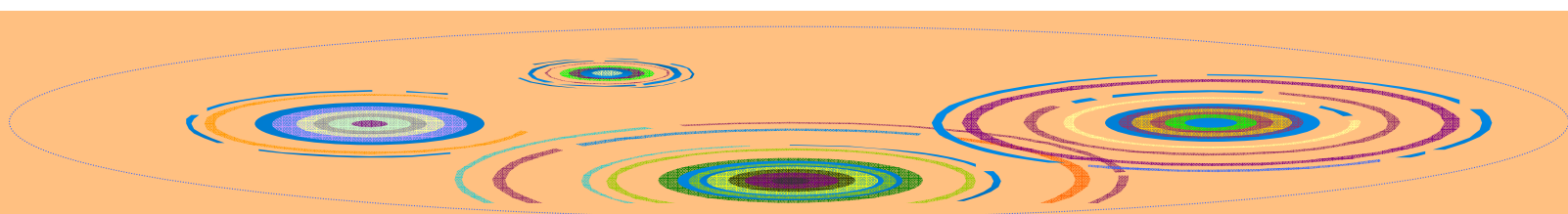
Name	Institution	Themen	Forschungsform/-methode	Kooperationen / geographischer Foku
<p>Andreas Obrecht</p> <p>Angaben beziehen sich auf IEZ</p>	<p>Kommission für Entwicklungsfragen / Interdisziplinäres Forschungsinstitut für Entwicklungszusammenarbeit (Uni Linz)</p>	<p>Transformation, sozialer Wandel, „kulturelle Globalisierung“</p> <p>Bsp: Evaluierung der Elektrifizierung in Bhutan für OEZA</p>	<p>Ethnologische, soziologische Ansätze; qualitative und quantitative Ansätze</p> <p>je nach Forschungsfrage</p>	<p>Beispiele: Laos, (Gesundheit, Basisversorgung), Sudan, Osttimor (Zusammenhänge zw. EZA und Friedenssicherung)</p>
<p>Martina Neuburger, Fernando Ruiz Peyré</p>	<p>Universität Innsbruck, Geographie</p>	<p>Ressourcenkonflikt; Diskurse, Identitäten (Auswirkungen der Globalisierung auf lokaler Ebene); städtische Entwicklung, städtische Armut; Steuerungsmechanismen</p>	<p>Qualitative Forschung; Mehr-Ebenen-Analyse; interdisziplinäre Forschung</p>	<p>Brasilien, Argentinien, Kolumbien, Südliches Afrika; Indonesien</p>
<p>Andreas Exenberger</p> <p>Angaben beziehen sich tw. auf das gesamte Spektrum EF an der Uni Innsbruck</p>	<p>Universität Innsbruck, Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte</p>	<p>Wandel, Armut, Verwundbarkeit, Globalisierungsforschung</p>	<p>Je nach jeweiliger Disziplin;</p> <p>Systematisch, interdisziplinär</p> <p>System der vernetzten Einzelkämpfer (außer Geographie)</p>	<p>Exenberger selbst ist wenig vernetzt;</p> <p>Geschichte: Äthiopien, Südafrika;</p> <p>Soziologie: Westliches Afrika</p>



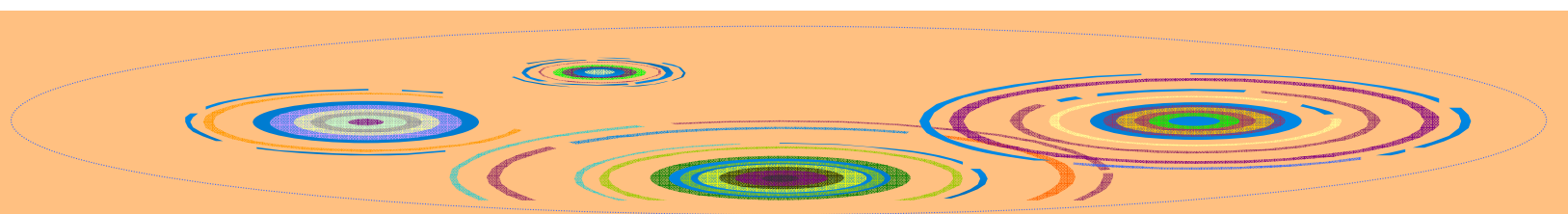
<p>Simon Hartmann</p> <p>Angaben beziehen sich auf den Bereich Wissenschaft und Forschung der ÖFSE</p>	<p>Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE)</p>	<p>Internationale und EU-Entwicklungspolitik; Österreichische Entwicklungspolitik und EZA; Weltwirtschaft; Bildung</p>	<p>Policy research, wenig Feldforschung, kritische Literaturarbeit, Kommunikation mit Nicht-Forschungs-Akteuren</p>	<p>Global Nicaragua (Budget support)</p>
<p>Gerald Faschingeder</p>	<p>Paulo Freire Zentrum</p> <p>“Freischaffender Entwicklungsforscher”</p>	<p>Vielfalt der Kulturen Politische Ökonomie Transdisziplinäre EF</p> <p>Religion- Kultur - Bildung</p>	<p>Brücken bauen, übersetzen zwischen Disziplinen und Regionen</p> <p>Globalgeschichtlich interdisziplinär</p>	<p>18. Bezirk (Wien) – Türkei; 15. Bezirk (Wien) – Serbien Brasilien</p> <p>Welt</p>
<p>Petra Dannecker</p>	<p>Universität Wien, Internationale Entwicklung (IE)</p>	<p>Lokale Aushandlung von globalen Entwicklungsvorstellungen Migration (Süd-Süd) Gender</p>	<p>Interdisziplinär (Sozialanthropologie), aktorsorientiert Empirisch Feldforschung</p>	<p>Südostasien: Bangladesh, Malaysia, Philippinen</p>
<p>Karin Fischer</p>	<p>Universität Linz, Institut für Soziologie, Abteilung für Politik- und</p>	<p>Globalisierung, Transformation, Struktur-Handeln; Klassen,</p>	<p>Transnational, historisch geleitet (disziplinäre</p>	<p>Lateinamerika (Cono Sur)</p>



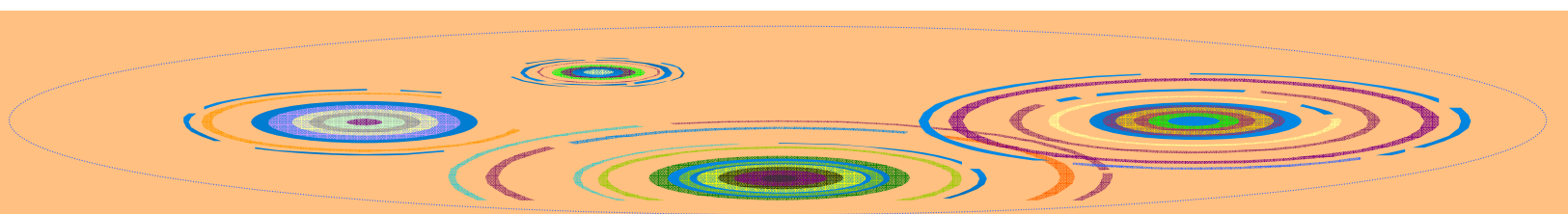
	Entwicklungsforschung; Universität Wien, IE	Elitenwandel, Akteursnetzwerke Politische Ökonomie	Verortung ist zweirangig), politische Ökonomie	
Raina Zimmering	Universität Linz, Institut für Soziologie, Abteilung für Politik- und Entwicklungsforschung	Globalisierung, Transformationsforschung, Menschenrechte, Gendergerechtigkeit, soziale Bewegungen: Frauen, Indigene etc. Kritik der Entwicklungspolitik; Post- neoliberalismus; Postdevelopment	Empirische Sozialforschung, normative Forschung, Diskurstheorie Fallstudien Vergleich	Kolumbien Brasilien Mexiko, Argentinien,
Christina Schmutzhard	Lateinamerika Institut (LAI)	Forschungskooperationen mit Lateinamerika Masterstudiengang (LAI / Uni Wien): Interdisziplinäre Lateinamerika-Studien		Lateinamerika, EU- Vernetzung
Christian Zeller	Universität Salzburg, Institut für Geographie	Industrieentwicklung, globale Warenketten, Innovationsprozesse/- systeme, Technologie – Einbettung in Verständnis von global ungleicher Entwicklung, Weltwirtschaftliche Kontexte, Imperialismus	Kritisch-politisch- ökonomische Orientierung	Abhängig von Fragestellung



		(Machtbeziehungen); Erschließung der Natur (als Verwertungsfeld des Kapitals)		
Lukas Lengauer	Universität Salzburg, Institut für Geographie	Entwicklungstheorie, politökonomische Ansätze, Regionalentwicklung, global production networks / commodity chains	Mehr-Ebenen-Analyse, multidisziplinär, qualitativ, quantitativ	Zentraleuropa, Österreich Tw. 18. Bezirk (Wien), globale Ebene über Migration
Christoph Stadl	Universität Salzburg, Institut für Geographie	Ländliche Entwicklung, kleinbäuerliche Wirtschaften; EU-Alpha-Projekte: kleine und mittlere Städte in Lateinamerika Ökotourismus Verwundbarkeit - Resilienz	Transdisziplinär, integrativer Ansatz (Geographie erforscht natürliche und menschliche Umwelteinflüsse) Empirisch, partizipativ, begleitend desarollo con identidad	Tropische Anden Kenia Ecuador, Peru
Gilbert Ahamer	Universität Graz, Global Studies	Globale energiewirtschaftliche Strukturen Twinning-Projekte (Verwaltungs-Hilfsprojekte)	Mustererkennung, eigenen Methode	Südosteuropa, Kaukasus, Zentralasien, Österreich Partner: EU



		der EU, Europäische Nachbarschaftspolitik)		
Helmut Spitzer	FH Kärnten	Soziale Sicherheit (im Alter), Indigene Konzepte von social work Curriculum Entwicklung	Joint research mit Partnern im Süden Partnerschaftliche, dialogisch	East African Community: Uganda, Tansania, Kenia
Peter Zeil Hermann Klug Antonia Osberger Shahnawaz Shahnawaz	Universität Salzburg, Zentrum für Geoinformatik	Capacity Enhancement, integriertes Ressourcenmanagement, natürliche Ressourcen in Verbindung mit der menschlichen Dimension; Livelihoods; Human security	Building on capacity Wissenschafts-kooperationen Politikberatung	Partner auf allen Kontinenten außer Australien Langfristige Kooperationen: Indien, Bhutan, Nepal, Kirgisien, Ecuador, Nicaragua, Mosambik; Netzwerk: Europa & Associate Countries UN-Organisationen (Projekte im Ausbildungsbereich)
Michael Hauser Maria Wurzinger	BOKU Centre for Development Research	Agrarökologie (Hauser) Nutztierwissenschaften (Wurzinger) CDR (20 Wissenschaftler/innen): Natürliche Ressourcen und deren Bewirtschaftung,	In vielen Projekten disziplinär; Tx. Interdisziplinäre Projekte Extraktive, tw. partizipative Forschung	Mexiko, Peru, Bolivien Äthiopien, Kenia, Uganda Zunehmend Westafrika Bangladesh, Nepal, Bhutan



		Innovationsprozesse im Kontext von Armutreduktion, Ernährungssicherheit	Schwerpunkt: angewandte Forschung mit lokalen Partnern Aktionsforschung	Kooperationen mit 20 Unis im Süden, NGOs (Aktionsforschung), CGIAR
Stefan Khittel	Österreichisches Institut für Internationale Politik (OIIP) Universität Wien, IE Free lancer	OIIP: Entwicklungsforschung, Sicherheit: Entwicklung und bewaffnete Konflikte, Sicherheitsaspekte von EZA-Politik	Grundlagenforschung Eine Fragestellung wird mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet (transdisziplinär) Vergleichende Forschung	Kolumbien Sudan Philippinen USA/Kanada – Transatlantische Beziehungen EU-Development policy